

Die drey und zwanzigste Rede.

Wir haben an den zween Passions- und zween Ostertagen gehandelt von dem Leiden und Sterben und von der Auferstehung unsers HERRN und Erlösers, und wo wir es vor solchen Tagen gelassen haben, da wollen wir iht wieder fortfahren. Es möchte zwar der vorhabende Text im neunten Capitel der Offenbarung dafür angesehen werden, als ob für uns nicht eben viel Erbauung darin läge, weil ein Weh darin gemeldet wird, das schon längst vergangen ist; und wann die Weissagung von lauter solchen Dingen handelte, so sollten wir uns unsers Theils nicht getrauen, aus deren Betrachtung grossen Nutzen zu schöpfen. Jedoch wann wir von so greulichen Dingen hören, die zuvorgesagt und hernach geschehen sind, so soll uns dasjenige hingegen desto süßer und lieber seyn, was wir von dem HERRN JESU Christo gutes und liebes hören. Es verhält sich mit der heiligen Schrift, was die Geschichten und Weissagungen anlanget, wie mit dem Erdreich, da nicht alles Land aus lauter Aeckern, Weinbergen, Gärten und Wiesen bestehet, sondern dazwischen auch solche Plätze vorkommen, die nicht so viele Früchte tragen, und doch ihren Nutzen leisten, und zum Ganzen

zen

9,3216
zen geh
für sich
nöthige
zur Er
mit un

alle W
Kräfte
rig un
das L
höhet
ben zu
ausfa
uns
und l
Dein
Unte
gen
selbst
zur
dein
in d
rech
war
grun
und
und
Ame